

# **SPERLINGSHOFER GEMEINDEBRIEF**

**AUSGABE 1.10.2022**

**OKTOBER / NOVEMBER 2022**

*Wieland Förster, Martin Luther, Herderplatz Weimar 2017, Foto: Peter Kane*



**So oft Gottes Wort gepredigt wird,  
macht es weite, fröhliche,  
sichere Gewissen, denn  
es ist eine Botschaft  
der Gnade  
und der Vergebung.**

*Martin Luther*

**Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!** Jesaja 5 ,20

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde,

ein ehemaliger Präsident behauptet noch nach Jahren, er hätte die Wahl gewonnen und man würde ihn um seinen Sieg betrügen. Er spaltet ein ganzes Land, ruft mehr oder weniger offen zur Gewalt auf. Ein amtierender Präsident eines anderen Landes nennt seinen Angriffskrieg „Spezialoperation“, um Mord, Zerstörung und Vertreibung zu verschleiern. Zwei prominente Beispiele, bei denen Wahrheit geleugnet und Lüge zur Wahrheit verdreht wird.

Einer mittelalterlichen Legende nach würden beide ihre Hand verlieren, wenn sie sie in den „Bocca della verita“, den „Mund der Wahrheit“ legen und ihre Lügen wiederholen würden. Allzu oft sind Lügen aber nicht so offensichtlich und einen „Wahrheitsprüfer“ haben wir nicht. Deshalb ist es wichtig, sich zu informieren, um sogenannten „Fake News“ nicht „auf den Leim zu gehen“. Das ist der eine Aspekt des Monatsspruches. Zugleich werde ich aber vom Propheten Jesaja aufgefordert, nicht selbst zum „Fake-News-Produzenten“ zu werden und die Wahrheit zu verdrehen. Der Prophet kritisiert die Großen seines Volkes, doch darf ich mich durchaus auch im Kleinen angesprochen fühlen. Gibt es Situationen, in denen ich im „Bocca della verita“ meine Hand riskieren würde?



Möglichkeiten gibt es genug: Wenn ich eigene Verfehlungen zu relativieren versuche oder auf andere abschieben möchte. Wenn für mich alles gleich gültig – und damit gleichgültig ist. Wenn ich Menschen falsche Hoffnungen mache oder ihnen ihre Hoffnungen nehme. Oder einfach wenn ich schlicht die Unwahrheit sagen: Aus Bequemlichkeit, aus Berechnung ... Weh denen ... – das gilt auch mir. Ihr Jürgen Meyer, Pfarrer i.R.



#### Impressum :



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde Remchingen-Sperlingshof

Anschrift:

Sperlingshof 16, 75196 Remchingen, Tel. 07232 / 31 16 40

E-Mail: [Sperlingshof.Pfarramt@selk.de](mailto:Sperlingshof.Pfarramt@selk.de)

Gemeinde im Internet: <http://www.selk-sperlingshof.de/>

Redaktion:

Pfarrer Jürgen Meyer (V. i. S. d. P.)

Erscheinungsweise:

zweimonatlich, jeweils zum 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober und 1. Dezember. **Textbeiträge aus der Gemeinde sind stets willkommen**, sie sollten spätestens bis zum 15. des Vormonats eingereicht werden.

**Um uns vor Betrugsversuchen aus dem Internet zu schützen, nennen wir unsere Bankverbindung hier nicht. Wenn Sie sich an uns wenden, nennen wir sie Ihnen gern.**

## **GEBURTSTAGE**



**Wir wünschen allen Gemeindegliedern  
Gottes reichen Segen für das neue  
Lebensjahr!**

## Die Taufe: Gottes Ja zu Dir



Mit deiner Taufe bist du Teil der christlichen Gemeinschaft und Gemeinde, Teil der Kirche geworden. Nach christlichem Verständnis bleibt die Taufe gültig, auch wenn du aus der Kirche ausgetreten bist. Deshalb ist es nicht notwendig und auch nicht möglich, dass du bei einem Wiedereintritt in die Kirche nochmals getauft werden. Denn die Taufe ist viel mehr als ein Begrüßungsritual der christlichen Gemeinde. Zuallererst sagt Gott in der Taufe

zu dir Ja und sein Ja nimmt er auch nicht wieder zurück.

Menschen haben ganz unterschiedliche, individuelle Gründe für ihren Austritt aus der Kirche. Entsetzen über kirchliche Verbrechen, Schwierigkeiten mit Glaubensinhalten, eine schleichende Entfremdung. Viele sind ja auch als Kinder getauft worden und konnten vielleicht nie in eine Beziehung zu Kirche und Glauben hineinwachsen. Selten ist ein Kirchenaustritt eine eindeutige Ablehnung und Zurückweisung Gottes. Doch selbst wenn es bei dir so ist: Gott respektiert dein Nein, doch er kann nicht anders, als dich dennoch zu lieben. Das bedeutet Taufe: Von Gott als sein Kind geliebt zu werden.

Dabei ist Gott in seiner Liebe nicht aufdringlich. Die Liebe gehört zu Gott, ja mehr noch: Gott ist die Liebe. Die Liebe, die dir immer einen Weg zurück offen hält. Gott wartet auf dich. Und was er dir bei der Taufe versprochen und geschenkt hat, das nimmt er niemals zurück. Deshalb bleibst du getauft, ein von Gott angenommener und geliebter Mensch.

# Oktober 2022

Datum	Veranstaltungen
Sa. 01.	
<b>So. 02.</b>	<b>Erntedankfest</b> Kollekte: Diakonie      11.00 Uhr: Predigtgottesdienst
Mo. 03.	
Di. 04.	
Mi. 05.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 06.	
Fr. 07.	
<b>Sa. 08.</b>	<b>Ab 9 Uhr: Putztag auf dem Sperlingshof</b>
<b>So. 09.</b>	<b>17. Sonntag n. Trinitatis</b> Kollekte: Gemeinde      10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo. 10.	
Di. 11.	20.00 Uhr: Kirchenvorstand
Mi. 12.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 13.	
Fr. 14.	
Sa. 15.	
<b>So. 16.</b>	<b>18. Sonntag n. Trinitatis</b> Kollekte: Gemeinde      09.00 Uhr: Predigtgottesdienst
Mo. 17.	
Di. 18.	
Mi. 19.	10.30 Uhr: Andacht Altenpflegeheim Remchingen      20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 20.	15.00 Uhr: Gemeinsamer Seniorenkreis in Ispringen
Fr. 21.	16.30 Uhr: Andacht Seniorenzentrum Keltern
Sa. 22.	
<b>So. 23.</b>	<b>19. Sonntag n. Trinitatis</b> Kollekte: Gemeinde      10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo. 24.	
Di. 25.	
Mi. 26.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 27.	
Fr. 28.	
Sa. 29.	
<b>So. 30.</b>	<b>GD Reformationsfest</b> 10.00 Uhr: Gemeinsamer Festgottesdienst auf dem Sperlingshof mit den Gemeinden Ispringen und Pforzheim
Mo. 31.	

# November 2022

Datum		Veranstaltungen
Di.	01.	
Mi.	02.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	03.	
Fr.	04.	
Sa.	05.	
<b>So.</b>	<b>06.</b>	<b>Dritt. So. i. Kirchenjahr</b> 10.00 Uhr: Andacht Kollekte: Gemeinde      Anschließend Gemeindeversammlung
Mo.	07.	
Di.	08.	20 Uhr: Kirchenvorstand
Mi.	09.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	10.	
Fr.	11.	
Sa.	12.	
<b>So.</b>	<b>13.</b>	<b>Vorl. So. i. Kirchenjahr</b> 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Kollekte: Diasporawerk
Mo.	14.	
Di.	15.	
Mi.	16.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	17.	
Fr.	18.	
Sa.	19.	
<b>So.</b>	<b>20.</b>	<b>Ewigkeitssonntag</b> 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Kollekte: Gemeinde
Mo.	21.	
Di.	22.	
Mi.	23.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	24.	
Fr.	25.	
Sa.	26.	
<b>So.</b>	<b>27.</b>	<b>1. Advent</b> 10.00 Uhr: Predigtgottesdienst
Mo.	28.	Personalkosten SELK 14.30 Uhr: Geistliche Bläsermusik (geplant!) Anschließend ggf. Gemeindenachmittag mit Gästen
Di.	29.	
Mi.	30.	

➤ **Gemeindeversammlung**

Der Kirchenvorstand hat zum 6. November 2022 die Herbst-Gemeindeversammlung einberufen. Sie wird, so Gott will, im Anschluss an eine Andacht um 10 Uhr in der Kirche beginnen.

Die Tagesordnung wird in den Sonntagen vorher im Gottesdienst bekanntgegeben.

\*\*\*\*\*

**100 Jahre Kinder- und Jugendhilfzentrum**

SELK-Jugendhilfzentrum feiert mit fröhlichem Programm

Remchingen/Dortmund, 17.7.2022 -selk- Der Sperlingshof in Remchingen, Heilpädagogisches Kinder- und Jugendhilfzentrum im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), hat am vergangenen Wochenende sein 100jähriges Bestehen gefeiert.

Bereits am Freitag konnte Manfred Beck als Vorstandsvorsitzender des Trägervereins zahlreiche Gäste zum Festakt begrüßen und ging in seiner Rede auf die 100-jährige Geschichte der Einrichtung ein. Landrat und Bürgermeister überbrachten Grüße und Impulse aus der politischen Gemeinde.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst, den Chor, Band und swingende Bläser fröhlich gestalteten. SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover) legte in seiner Predigt die biblische Geschichte von der Kindersegnung (Markusevangelium, 10. Kapitel, Verse 13-16) besonders für die vielen jungen Zuhörenden lebensnah aus: Die Erfahrung, zunächst nicht willkommen zu sein – und dann doch, weil da einer ist, der ganz unerwartet (und „unverdient“) zum Zugang verhilft, hatte der Prediger als Kind beim Kino-Einlass selbst gemacht und konnte sie auf unser Willkommensein bei Gott durch Christus anschaulich übertragen.

Grußworte des Bischofs und der SELK-Diakoniedirektorin Barbara Hauschild (Dortmund) betonten die Verbundenheit zwischen der Kirche, ihrem Diakonischen Werk und der traditionsreichen Jugendhilfe-Einrichtung.

Am Mittag öffnete der Sperlingshof seine Türen zu einem bunten Programm. Eiswagen, Wettspiele, Tombola und ein Zauberer sorgten für Unterhaltung. Ehemalige Bewohner und Mitarbeitende konnten sich begegnen, auch kulinarisch wurde reichlich geboten. Dazu gab es die Möglichkeit, eine Führung über das festlich geschmückte Gelände zu erleben und dabei auch einen Blick in eine Wohngruppe zu werfen. Ein Zeitstrahl mit Bildern und Textdokumenten machte 100 Jahre Sperlingshof-Geschichte anschaulich. Geschäftsführer Raimund Schmidt informierte über das aktuelle Projekt „Lernen braucht (T)Räume“, das die Sanierung und Erweiterung der Schule am Sperlingshof umfasst.

Mit der diesjährigen Diakonie-Kollekte beteiligt sich die SELK an den Kosten dieses Vorhabens.

Der Sperlingshof bietet als Heilpädagogisches Kinder- und Jugendhilfzentrum 58 stationäre Plätze für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 Jahren bis zur Verselbstständigung. [...]

## **Sprechstunden des Pfarrers:**

jederzeit nach Vereinbarung

### **Wichtige Telefonnummern:**

**Pfarramt:**

**0 72 32 / 31 16 40**

**Gemeindesaal:**

**0 72 32 / 31 50 03**

**E-Mail:**

**[sperlingshof@selk.de](mailto:sperlingshof@selk.de)**

**Homepage:**[www.selk-sperlingshof.d](http://www.selk-sperlingshof.d)



*Das Auge ist verwirrt, das Gehirn getäuscht. Hier muss er Mensch seine Schritte auf einem vermeintlich unsicheren Boden in der Kartause von Padua (Kampanien) wagen, um zu erfahren, dass er trägt. Vielleicht ist es mit dem **Wort Gottes** ähnlich. Es bleibt manchmal rätselhaft und trägt dennoch.*

**Aus unseren Kirchenbüchern**

**Nur in der internen Ausgabe**

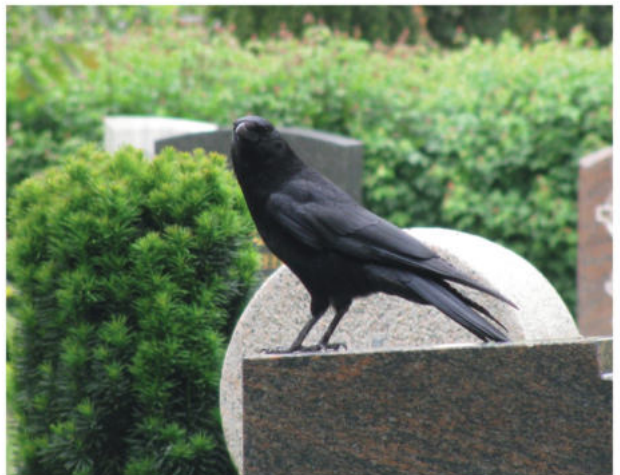


## Komm, großer schwarzer Vogel

Der Tod wird in unserer Gesellschaft immer noch weitgehend tabuisiert. Das Ende des irdischen Lebens wird totgeschwiegen, weil der Glaube an ein ewiges Leben immer schwächer wird. Wie ermutigend, ja, geradezu erfrischend hören sich dagegen die Worte an, die der 2011 (24. November) verstorbene österreichische Liedermacher Ludwig Hirsch in seinem Lied „Komm, großer schwarzer Vogel“ dichtete: „Bitte, hol mich weg von da! Und dann fliegen wir rauf, mitten in Himmel rein, in a neue Zeit, in a neue Welt, und ich werd' singen, ich werd' lachen, ich werd' „das gibt's net“ schrei'n, weil ich werd auf einmal kapieren, worum sich alles dreht.“ Nebenbei bemerkt: Auch solche Zeilen können missverstanden werden. Der österreichische Sender Ö3 verbot zeitweise, das Lied nach 22.00 Uhr zu spielen, da man wegen der angeblich morbiden Atmosphäre befürchtete, Hörer könnten Suizid begehen. Das hat vielleicht etwas mit dem Negativimage des Raben zu tun, das dieser im Laufe der Jahrhunderte bekam. Den heidnischen Vorfahren galt der Rabe noch als Symbol der Weisheit, im Alten Testament ist er eng mit dem Thema „Leben“ verbunden: Noah sendet einen Raben aus, um zu prüfen, ob die Welt wieder bewohnbar ist; und der Prophet Elija wird in der Wüste von einem Raben ernährt.

Der große schwarze Vogel im Lied Ludwig Hirschs wirkt nicht erschreckend. Dieser Tod wirkt eher sanft. Und mir fallen die Worte des heiligen Franziskus aus dem „Sonnengesang“ ein: „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod, ihm kann kein Mensch lebend entrinnen. Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben. Selig jene, die sich in deinem heiligsten Willen finden, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.“ Der Tod als Schwester – auch wenn die ernste Mahnung nicht ganz fehlt. Wie schon der Psalmist betet: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Der Tod verliert ein wenig von seinem Schrecken, wenn ich ihn nicht ignoriere; und die Angst vor ihm kann noch einmal kleiner werden, wenn ich darauf vertraue, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern ein Schritt auf meinem Heimweg zu Gott.



Weh denen,  
 die Böses  
 gut und  
 Gutes  
 böse  
 nennen,  
 die aus  
 Finsternis  
 Licht  
 und aus  
 Licht  
 Finsternis  
 machen,  
 die aus  
 sauer  
 süß  
 und aus  
 süß  
 sauer  
 machen.

„Worte sind Taten“, sagt der  
 österreichische Philosoph Ludwig  
 Wittgenstein (1889–1951).

Worte richten immer etwas an. Weil  
 der Philosoph damit Recht hat, gilt  
 auch nicht die Entschuldigung, man  
 habe ja „nur geredet“.

Auch Worte werden von Gott gerich-  
 tet, sagt uns der Monat November,  
 der an das Ende der Zeit erinnert.

Gericht ist keine Drohung,  
 sondern eine Einladung.

Eine Einladung zur Selbstprüfung.

J E S A J A 5 , 2 0

Silke Schmithausen



Eines Tages wird ein Gericht sein. Jesus weiß das, Paulus weiß das, ich kann es wissen. Meist will ich es nicht wissen. Heute aber höre ich: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. Keiner weiß, wann, wo oder wie das sein wird. Das ist auch nicht wichtig zu wissen. Wichtig zu wissen ist nur, dass es so sein wird. Dass Gott nämlich mein Leben bewerten wird. Selbstverständlich wird er das.